

Presseberichte - 2007

Saisonstart (WAZ vom 02.04.2007)

Traum von der großen Freiheit

Er beginnt im Duisburger Innenhafen. Harley-Davidson-Fahrer starten in die Saison. Vorbei an der Duisburger Stahlindustrie über Rees bis zum ehemaligen „Schnellen Brüter“ in Kalkar führt sie ihre Tour

Von Andrea Micke

Sie ist ein Synonym für unbändige Freiheit, Unabhängigkeit, ist ein Markenzeichen von Individualisten. Wer sie sein Eigen nennt, der träumt zumeist einen sehr speziellen Traum: „Einmal in Amerika auf der Route 66 zu fahren, das wünscht sich fast jeder Harley-Davidson-Fahrer“, sagte Uwe Heinen. Der 47-Jährige ist Assistant-Director des Chapters Rhein-Ruhr Germany der Harley Owners Group. Heinen gehörte gestern zu einer ganzen Reihe von Bikern, die die Saison mit einer Tour eröffneten.

Am Innenhafen trafen sie sich. Unter strahlend blauem Himmel spiegelte sich Chrom in der Sonne. Da glänzte und strahlte es in Silber, in Rot oder Schwarz. Passanten blieben stehen, um sich diese illustre Gesellschaft genau anzusehen. Auch die Fahrer und Fahrerinnen der rund 25 Power-Maschinen sahen in ihren schwarzen Lederkombis ziemlich eindrucksvoll aus. Auf den ersten Blick waren sie als Mitglieder der Gruppe zu erkennen, selbst wenn sie ihren Harleys standen. „Wir haben alle das gleiche Rückenpatch“, sagte Heinen. Ein Adler ist da drauf gezeichnet, natürlich, ist ja auch so ein Symbol für Freiheit. Und dann steht da „Rhein-Ruhr Chapter Germany, Harley Owners Group Duisburg“. Diese Männer und Frauen mögen noch von der Route 66 träumen, den Traum von der eigenen Harley haben sie sich erfüllt. Was Heinen denn so fasziniert an diesen neuen Maschinen, die ab 12.000 Euro zu haben sind, die so wuchtig, so leicht behaglich wirken. „Es ist dieser Mythos“, sagte er, „der Klang, dieses Blubbern, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Fahrer.“ Man falle einfach auf, besonders in der Gruppe.



Stolzer Besitzer einer Harley „Heritage Softail“ ist Uwe Heinen.

Fotos: Tanja Pickartz, far



So sieht eine Straße voller Harleys aus.

Heinen sprach von „Donnern“, diesem „Grollen“, von dem die Luft erfüllt wird, wenn viele Harleys gemeinsam unterwegs sind. Er selber fährt seit 2001 eine Harley „Heritage Softail“. „Heritage Softail“ nennt sie sich, ist eine nostalgische Maschine mit einem Habitus von 1488 Kubikzentimetern und 68 PS. Sie bringt es auf 160 km/h, doch schneller als 100 fahre bei ihnen eigentlich niemand. „Ich stehe auf dem amerikanischen Indianer Look“, sagt Heinen. Jede Maschine hat ihren eigenen Look. Kaum einer lässt seine Harley so, wie sie aus dem Geschäft kommt. Heinen: „Es gibt dicke Zubehörkataloge.“ Die Individualität lauert bei jeder Maschine im Detail. Ledertaschen mit oder ohne Fransen, die Jack-Daniels-Flasche an der Seite, die

Polsterstühle, der Auspuff. „Alle Fahrer da waren, konnte die Tour losgehen. Da war die Luft von diesem Donnern erfüllt, das einem Gänsehaut macht. Da durfte der Traum der großen Freiheit geträumt werden, ab Innershader Duisburg bis Kalkar. Mit dem Aufwachen ließen sich die Biker sicher Zeit, bis sie wieder daheim waren.“

Harley Owners Group

Die Harley Owners Group wurde 1983 von Harley Davidson gegründet, um die Harley-Fahrer unter einen Hut zu bekommen, erklärt Uwe Heinen. Die Gruppe sei familienorientiert und carlino. Das Rhein-Ruhr Chapter unterstützt z.B. die Kinderklinik des St. Johannes Hospitals.

Nur wenige Frauen fahren eine Harley

Meike Wiese war bei der Tour dabei



Meike Wiese fährt ihre eigene Harley. Foto: WAZ, Pickartz, far

Viele Frauen, die selber eine Maschine fahren, gibt es unter den Harley-Davidson-Bestizern nicht. Gerade mal ein halbes Dutzend. Frauen sind es beim Chapter Rhein-Ruhr der Harley Owners Group. Eine von ihnen ist Meike Wiese, die gestern bei der Saison-Eröffnungstour dabei war.

Die 33-Jährige fährt seit 2003 eine „Sportster“. „Meine Maschine ist mit die kleinste, sie wiegt aber immer noch 162 Kilogramm“, sagt die Bikerin, die in ihrem normalen Leben als Vertriebsassistentin arbeitet. Im Club hat sie die Funktion der „Secretary“ inne.

Meike Wiese hat, anders als viele Harley-Fahrer, direkt mit einem solchen Motorrad angefangen und nicht erst andere Fabrikate gefahren. „Ich bin durch meinen Freund dazu gekommen“, sagt sie. Erst sei sie bei dem Freund mitgefahren, dann habe sie selbst ihren Führerschein gemacht. Jetzt seien sie bei gutem Wetter jedes Wochenende unterwegs. **rea**

Spendenübergabe "Kind im Krankenhaus e.V."



Rhein-Ruhr-Chapter überbrachte eine Spende

Tiefe Motorengeräusche waren unlängst vor der Kinderklinik des Katholischen Klinikums Duisburg am St. Johannes-Hospital zu hören. Das Rhein-Ruhr-Chapter, das insgesamt mit ihren lokalen Chapters der weltweit größte Motorradclub ist, fuhr mit fünf vor Chrom blitzenden Maschinen vor, um Chefarzt Dr. Peter Seiffert einen Scheck von 1.000 Euro zu überreichen. Vor vier Jahren erfuhr die Harley Davidson Gruppe von dem Förderverein Kind im Krankenhaus und nahm das als Anlass, regelmäßig diesen Verein und damit die Kinderklinik durch ihre Mitgliederbeiträge und Spendenbeträge zu unterstützen. Seither freuen sich auch die Patienten der Kinderklinik auf diesen Tag im Jahr, an dem es heißt „aufsitzen“ und sich wie ein Fahrer einer Harley-Davidson zu fühlen.